

# ST.GALLER ORGELFREUNDE OFSG

BULLETIN OFSG 36, NR. 3, 2018



Blick in die denkmalgeschützte Kirche von Versam.

Foto: hpv

## Orgelfahrt ins Bündnerland

Eine barocke Orgel mit einem «Orgelstuhl» und einer bemalten «Laube»: ein typisches Ensemble aus dem Bündnerland. Die Kirche von Versam wird die zweite Station sein auf unserer Orgelreise am 1. September. Ausserdem machen wir Halt in Domat/Ems mit der romantischen Mayer/Metzler-Orgel und in Sumvitg mit der modernen Späth-Orgel im alten Gehäuse. Erste Informationen zu den Instrumenten erhalten Sie im vorliegenden Bulletin, die beiden Organisten Pieder Jörg und Stephan Thomas werden vor Ort mehr dazu erzählen und Sie auch in die Klangwelt der drei Instrumente einführen.

## *Liebe Orgelfreundinnen und Orgelfreunde*

*War das ein Genuss: Kraftvoll und intelligent interpretiert durften am vergangenen 12. Juni ca. 50 Mitglieder der Orgelfreunde die Aufführung der «Phantasie und Fuge über B-A-C-H» von Max Reger erleben. Bernhard Ruchti wusste uns das wunderbare Werk sowohl in der spannenden Einführung als auch an der schönen Orgel im Linsebühl meisterhaft näher zu bringen. Tatkräftig unterstützt wurde er durch Barbara Kind als Registrantin. Ein herzliches Dankeschön den beiden für die eindrucksvolle Darbietung. Dies mag bereits die Vorfreude auf den dritten B-A-C-H-Abend im nächsten Jahr wecken!*

*Vorerst aber dürfen wir uns nun auf unsere diesjährige Orgelfahrt ins Bündner Oberland freuen: Am 1. September werden wir die Orgeln in Domat/Ems, Versam und Sumvitg besuchen und erleben können. Die beiden Referenten und Organisten Pieder Jörg und Stephan Thomas geben Ihnen auf den folgenden Seiten erste Informationen über die entsprechenden Instrumente.*

*Mittlerweile haben sich gut 40 Personen für die Fahrt angemeldet. Für Kurzentschlossene wären also noch ein paar Plätze frei, allfällige Anmeldungen nehme ich gerne (baldmöglichst) entgegen.*

*Bezüglich unserer letztjährigen Orgelfahrt nach Zürich gibt es leider eine eher traurige Nachricht zu vermelden: Das Projekt der durch uns besuchten «KunstKlangKirche» Egg ist infolge Geldmangels gescheitert. Die vorhandenen Orgeln müssen nun wieder demontiert werden. Schade um die wunderbare Kegelladenorgel von Kuhn aus dem Jahre 1889. Ihr warmer und runder Klang wird wohl so schnell nicht mehr zu hören sein. Glücklicherweise, wer sie geniessen durfte. Dieses Instrument hat bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen.*

*Beachten Sie in der vorliegenden Ausgabe bitte auch den Hinweis auf die anstehende Uraufführung eines Werkes von Bernhard Ruchti am 7. September.*

*Und nun hoffen wir alle auf gutes Wetter am 1. September! In grosser Vorfreude*

*Hans Peter Völkle  
Präsident OFSG*

## Programm Orgelfahrt am Samstag, 1. September 2018

- 08.00 Uhr **Abfahrt** in St. Gallen, **Fachhochschule**,  
mit dem Bus der Firma «Heini-Car»
- 08.55 Uhr **Zwischenstopp** in Buchs SG, **Bahnhofplatz Nord**
- 09.40 Uhr **Ankunft in Domat/Ems**: Kaffeepause in der  
Sentupada bei der Pfarrkirche (Konsumation durch  
Orgelfreunde offeriert)
- 10.10 Uhr **Demonstration der Mayer/Metzler-Orgel in der Kath.**  
**Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt durch Pieder Jörg**
- 11.10 Uhr **Abfahrt** über Ilanz nach **Valendas**
- 12.00–13.40 **Mittagessen** im «**Gasthaus am Brunnen**», **Valendas**.  
Mittagessen, Mineralwasser und Kaffee sind bereits  
bezahlt, zusätzliche Konsumationen müssen vor Ort  
beglichen werden.
- 13.40 Uhr **Abfahrt** nach **Versam, evang. Kirche**
- 14.00 Uhr **Demonstration der historischen Orgel (1786) durch**  
**Stephan Thomas**
- 15.00 Uhr **Abfahrt** nach **Sumvitg, Kath. Kirche** (Baselgia)
- 16.00 Uhr **Demonstration der Späth-Orgel durch Stephan**  
**Thomas**
- 17.00 Uhr **Abfahrt** nach Buchs SG
- Ca. 17.55 Uhr **Zwischenstopp** in **Domat-Ems, Pfarrkirche**  
(Aussteigemöglichkeit für hier Zugestiegene)
- Ca. 18.40 Uhr **Ankunft** in **Buchs SG**
- Ca. 19.35 Uhr **Ankunft** in **St. Gallen**, Fachhochschule

Details zu den Instrumenten finden Sie auf den folgenden Seiten.



Blick auf Domat/Ems mit den beiden Pfarrkirchen: Sogn Gion auf dem Hügel (links) und Mariä Himmelfahrt im Dorf. Foto: R.Z.

## **Romantisches Klangbild: Die Orgel in der katholischen Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Domat/Ems**

Pieder Jörg

Die Gemeinde Domat/Ems liegt im Churer Rheintal und ist die erste Ortschaft am Ufer des vereinten Rheins. Viele kennen die markante alte Pfarrkirche Sogn Gion (St. Johann), die auf einem Hügel thronend die Autobahn A13 zum Ausweichen zwingt, ahnen aber nichts von den anderen Kulturschätzen dieses Strassendorfs. Vor einer Reise zur Orgel der neuen Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt lohnt es sich jedoch, einige Eckpunkte aus der Ortsgeschichte kennen zu lernen. Denn die Situation mit einer vormittelalterlichen Talkirche, zwei Pfarrkirchen, etlichen Kapellen und – erstes Ziel unserer Orgelreise – einer repräsentativen, klangmächtigen Orgel, entstand in erster Linie aus der Geschichte des Dorfs und nach dem Willen seiner Bewohner.

Das heutige Dorf mit seinem rätoromanischen Namen Domat und seiner deutschen Bezeichnung Ems war seit der Steinzeit besiedelt. Die Römer nannten die Siedlung Amedes und schätzten die etwas erhöhte, vor Überflutungen sichere Lage zwischen den Hügeln. Aus karolingischer Zeit präsentiert sich heute noch die schlichte Kirche Sogn Pieder (St. Peter)

am Fusse der Tuma Casté (Schlosshügel), die wohl dem ganzen Tal als Gotteshaus diente. Im frühen Mittelalter entstand aus den heutigen Gemeinden Rhäzüns, Bonaduz, Ems und Felsberg die Freiherrschaft der von Rhäzüns. Diese bestand formell bis 1819, mit Ausnahme von Felsberg, das sich während der Reformation aus konfessionellen Gründen löste. Das Gebiet ging 1461 durch Heirat an die Familie der Hohenzollern, die es jedoch bereits 1497 mit Maximilian I. von Habsburg gegen die Herrschaft Haigerloch eintauschten. Der habsburgische Aussenposten besetzte eine strategisch wichtige Stelle, sowohl in Bezug auf die Verkehrs- und Handelswege als auch auf den nahen Bischofssitz in Chur.

### **Der Gegenpol zu Chur**

Während der Bündner Wirren (30-jähriger Krieg) wie auch während der Franzosenkriege 1799/1800 vertraten die führenden Familien und die Bevölkerung eine dezidiert österreich-freundliche Linie und präsentierten sich stark als katholische Herrschaft. Man sah sich als Gegenpol zu der seit 1527 protestantischen Stadt Chur, wo der Bischof in einer Burg getrennt von der Stadt residierte.

Ems stellte über die Jahrzehnte mehrere Bischöfe und Verwalter in den Untertanengebieten des Bistums wie zum Beispiel im Südtirol. Während der Amtszeit des Emser Ulrich VII. von Federspiel als Bischof von Chur (1692–1728) wurde auch die im Frühmittelalter inzwischen auf römischen Ruinen erbaute, zweite Pfarrkirche Sogn Gion auf dem Hügel für das wachsende Dorf zu klein. Auf Land, welches von der Familie Federspiel gestiftet worden war, begann man schliesslich 1730 mit dem Bau der 1739 geweihten neuen Pfarrkirche. Die wie die Churer Kathedrale unter das Patrozinium der Muttergottes gestellte Kirche sollte das grösste Gebäude seiner Zeit in Graubünden werden.

In dieser Zeit beginnt auch die Geschichte der heute noch bekannten Orgeln in den Emser Kirchen. Nach den Aufzeichnungen des in Ems geborenen Paters Dominicus Willi (später Bischof von Limburg) soll schon 1690 eine Orgel in der alten Pfarrkirche Sogn Gion errichtet worden sein. Dazu finden sich jedoch keine Spuren im Pfarreiarchiv oder am Gebäude. Die Kirche war später lange Zeit ohne Orgel, bis sie 1981 ein neues Instrument von Orgelbau Felsberg erhielt.

### **Erste Orgel von 1773: Opfer eines Dorfbrands**

Ob die neue Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt zu Beginn schon über eine Orgel verfügte, weiss man nicht. Allerdings weiss man aus einem Bericht

im Pfarreiarchiv, dass der Orgelbauer Johannes Allgeuer aus Gisingen bei Feldkirch 1773 zum Preis von damals 1000 Gulden «eine Orgel von 16. Registern sammt Paas, Supas und Trompeten» errichtet hat. Dieses Instrument, von dem sonst nichts bekannt ist, wurde leider bereits 1800 beim grossen, kriegsbedingten Dorfbrand ein Raub der Flammen. Ein deutlich kleineres Instrument Allgeuers findet sich in Graubünden noch in der evangelischen Kirche von Valendas und ist im Zuge einer Restaurierung 1974 auf den mutmasslichen Originalzustand zurückgeführt worden. Ein weiteres Instrument Allgeuers befindet sich in der evangelischen Kirche von Wiesen (1963 restauriert).

Der Wiedereinbau einer Orgel liess angesichts der unsicheren Zeiten zu Beginn des 19. Jahrhunderts länger auf sich warten. 1814 wurde dann durch den Walliser Johann Sylvester Walpen eine neue Orgel errichtet, die gemäss P. Dominicus Willi wiederum über 16 Register verfügt haben soll, mit deren Qualität man aber nie wirklich glücklich war. Im Pfarreiarchiv finden sich etliche Reparaturaufträge an Orgelbauer aus der Region. Die Orgel stand damals noch auf einer einzigen Empore, die nur unwesentlich höher lag als die heutige untere Empore. Über der Orgel öffnete sich an der Westfassade noch ein grosses Fenster, welches heute nur noch von aussen als Nische erkennbar ist.

### **Die Orgel von Johann Georg Mayer 1894**

Am 10. April 1893 wurde von einer Gemeindeversammlung beschlossen, vom Feldkircher Orgelbauer Johann Georg Mayer eine neue Orgel mit 18 Registern bauen zu lassen. Ebenfalls sollte die bestehende Empore leicht abgesenkt und darüber eine zweite Empore für Orgel und Chor errichtet werden. Bei seiner Einweihung 1894 verfügte das Instrument schliesslich über 21 Register auf mechanischen Kegelladen. Es sollte Georg Mayers letzter Neubau werden. Am 7. Dezember des Jahres 1894 verstarb er unerwartet. Aus seinem Nachruf entnehmen wir: «Mayers letztes grösseres [Werk] war die Orgel von Ems bei Chur, welcher am 28. August vorigen Jahres Domkapellmeister Stehle in St.Gallen das Prädikat eines schönen, gelungenen Werkes ertheilte» [1].

Die Orgel von Georg Mayer ist annähernd vollständig in der heutigen Orgel erhalten. Lediglich ein Gemshorn 4' aus dem Schwellwerk wurde entfernt. Ausserdem wissen wir nicht, ob die Mixtur und das Cornett (auf dem 16' aufbauend) bereits von Mayer so ausgelegt worden sind, wie wir sie heute vorfinden. In jedem Fall dominieren die handwerklich äusserst fein gebauten Mayer-Register auch heute noch das Klangbild der Orgel.

Anlässlich der kürzlich erfolgten Restaurierung der Orgel wurde dies besonders deutlich, ist doch jede Metallpfeife bei Mayer in feinsten Schrift graviert und jede Holzpfeife mit Feder beschriftet, wobei der Text mit einem Schutzlack geschützt wurde.



Pfeife des Gedeckt 8' von Johann Georg Mayer. Die Orgel verfügte über ein Lieblich Gedeckt 8' im II. Manual und ein Gedeckt 8' im I. Manual, daher die Bezeichnung «II. Gedeckt» für das Letztere. Foto: pj

### Die Erweiterung durch Jakob Metzler 1926

Bereits wenige Jahre später war den Emsern die neue Orgel zu wenig mächtig. Ausserdem störte man sich daran, dass die Orgel die nicht sehr tiefe Empore teilte und so ungünstige Verhältnisse für den Chor schuf. Der damalige Organist störte sich aber offenbar auch daran, dass sich die Sänger seitlich hinter der Orgel verbergen und dort schwatzen konnten. So entnehmen wir aus einem Protokoll von 1925: «(...) Ferner hegte man schon lange den Wunsch, die Schlupfwinkel beiderseits des Orgelgehäuses zu beseitigen. Dies alles liess dann den Gedanken aufkommen, das Gehäuse seitwärts auszubauen und den Spieltisch nach rückwärts zu verlegen, sodass für den Sängerkor mehr Platz gewonnen würde.»

Man holte also Offerten ein, u.a. bei Goll und bei Jakob Metzler, der im benachbarten Felsberg seine Werkstätte hatte. Metzler erhielt dann auch den Zuschlag und wurde mit dem Umbau betraut. Auch für ihn sollte diese Orgel sein letztes Werk werden. Er erlebte den Abschluss der Arbeiten 1926 nicht mehr, und die Orgel wurde durch seine Söhne Oscar und Albert fertiggestellt.



Die Mayer/Metzler-Orgel in der Pfarrkirche Domat/Ems nimmt die ganze Breite der oberen Empore ein.

Foto: pj

Wie bereits erwähnt ist fast das gesamte Pfeifenwerk der Mayer-Orgel in die neue Orgel integriert worden. Auch sämtliche Windladen und selbst Gehäuseteile wurden wiederverwendet. Die mechanischen Kegelladen wurden dabei lediglich durch Vorgelege pneumatisiert und neu nebeneinander statt hintereinander aufgestellt, dies um den erwünschten Platz zu gewinnen. Die Schwellwerkslade wurde um 3 Kanzellen erweitert, die



Hauptwerkslade um eine Kanzelle. Die Pedalladen blieben unverändert, der zusätzliche Principalbass 16' bildet heute den Prospekt. Bei der Mayer-Orgel stand noch der Principal 8' aus dem Hauptwerk im Prospekt. Diese glänzenden Zinnpfeifen stehen heute hinten in der Orgel zwischen «gewöhnlichen» Pfeifen. Von den neu hinzugefügten Registern ist sicher die vorne und hinten labierte Doppelflöte 8' zu erwähnen, welche vom damaligen Organisten aus eigener Tasche bezahlt wurde. Mit den nunmehr 26 klingenden Registern übertraf man die Goll-Orgel der Kathedrale in Chur um ein Register!

Der neue Spieltisch wurde von Metzler vermutlich zugekauft. Man könnte also bei Metzlers Werk im eigentlichen Sinn von einer Orgelerweiterung sprechen, wobei aber das vorhandene Pfeifenmaterial sehr geschickt eingesetzt wurde. Deren klangliche Möglichkeiten potenzieren sich im neuen Instrument dank der verschiedenen Kopplungsmöglichkeiten (Sub-/Manual-/Super). Das Klangbild blieb aber klar der süddeutschen Romantik verpflichtet. Die Orgelweihe war am 8. Dezember 1926.

### **Restaurierung 2015**

Ob es nun der feierliche Einzug an Fronleichnam ist, die Begleitung des stattlichen Kirchenchors, oder die Führung der grossen Vespere an Feiertagen: Nach der Erweiterung von 1926 erfüllte die Orgel ihre Funktion offenbar in idealer Weise. Es kam zu keinen Veränderungen mehr und die gute handwerkliche Qualität der Orgel – und gerade auch der Pneumatik Metzlers – gab keinerlei Anlass zu Klagen.

Erst in den 80er Jahren wehte der Zeitgeist kurz nach Ems und der Pfarrei wurde durch Sachverständige und Orgelbauer nahegelegt, die Orgel durch ein mechanisches Instrument zu ersetzen. Die Gemeindeversammlung widersetzte sich jedoch diesem Wunsch und hielt an «ihrem» Instrument fest. Es sollten dann noch weitere 30 Jahre im fast täglichen Gebrauch folgen, bis die Orgel 2015 durch die Firma Kuhn vorbildlich restauriert wurde.

### **Quellen**

[1] Nachruf auf Johann Georg Mayer, in «Der Kirchenchor», 25. Jahrgang, 1895, Selbstverlag Josef Battlogg, Bregenz

[2] Willi Lippuner, Friedrich Jakob: «Orgellandschaft Graubünden», 1994

[3] Pfarreiarchiv Domat-Ems

## Disposition der Orgel und Historie der Register

### I. Hauptwerk C–f<sup>'''</sup>

1. Bourdon 16'	Mayer	
2. Principal 8'	Mayer (ehem. Prospekt)	
3. Gedeckt 8'	Mayer	
4. Gamba 8'		Metzler
5. Dolce 8'	Mayer	
6. Oktave 4'	Mayer	
7. Flûte d'amour 4'	Mayer	
8. Mixtur 2 2/3	Mayer	
9. Oktave 2'	Mayer	
10. Cornett 8'	Mayer	
11. Trompete 8'		Metzler

### II. Schwellwerk C–f<sup>'''</sup>

1. Liebl. Gedeckt 16'	(Mayer)	Metzler (aus Mayers Liebl. Ged. 8')
2. Geigenprincipal 8'	Mayer	
3. Doppelflöte 8'		Metzler
4. Wienerflöte 8'	Mayer	
5. Salicional 8'	Mayer	
6. Viola di Gamba 8'	Mayer (aus Hauptwerk)	
7. Voix Celeste 8'		Metzler
8. Traversflöte 4'	Mayer	
9. Oboe 8'		Metzler

### P. Pedal C–d'

1. Principalbass 16'		Metzler (neuer Prospekt)
2. Violonbass 16'	Mayer	
3. Subbass 16'	Mayer	
4. Echobass 16'		Transmission aus Liebl. Ged. 16'
5. Oktavbass 8'	Mayer	
6. Cello 8	Mayer	
7. Posaune 16'	Mayer	

### Disposition der Mixtur und des Cornetts

#### Mixtur 2 2/3

C–H				2 2/3	1 1/3	1	
c <sup>0</sup> –h <sup>0</sup>		4		2 2/3	1 1/3	1	
c <sup>'</sup> –f <sup>'''</sup>	5 1/3	4	3 1/5	2 2/3			
	Quinte	Octave	Terz	Quinte	Quinte		

#### Cornett 8

C–H					2 2/3	2	1 3/5
c <sup>0</sup> –h <sup>0</sup>			4		2 2/3	2	1 3/5
c <sup>'</sup> –f <sup>'''</sup>	8	5 1/3	4	3 1/5			
	Octave	Quinte	Octave	Terz	Quinte	Octave	Terz



Die Orgel in Versam datiert von 1789, das heutige Erscheinungsbild entspricht weitgehend dem Original. Foto: hpv

## Versam: Historisches Ensemble aus Orgel und Stuhl

Stephan Thomas

Die Orgel von Versam wurde von Pankratius Kayser im Revolutionsjahr 1789 erbaut. Aus seiner Werkstatt stammen noch weitere Bündner Orgeln: Jene von Langwies und St.Peter (Zuschreibung), dazu kommt die abgegangene in der Kirche St.Remigius in Falera. Kayser stammte aus St.Margarethen/TG (bei Münchwilen).

Erhalten sind neben dem Gehäuse und dem Orgelstuhl die Manuallade und etwa zwei Drittel des Pfeifenwerks. Ebenfalls überliefert ist der Vertrag, den die Versamer am 17./18. September 1788 mit Pankratius Kayser abgeschlossen haben.

Im Folgenden zitieren wir das Standardwerk «Orgellandschaft Graubünden» von Friedrich Jakob und Willy Lippuner (1994): «In Versam steht das einzige bis heute am Originalstandort erhaltene Beispiel des typisch bündnerischen Ensembles von Orgel und dazugehörigem «Orgelstuhl». Auch die Dokumentation ist erfreulich vollständig. Der Orgelbauvertrag vom 17./18. September 1788 ist erhalten, und in der Fassungsmalerei des Gehäuses ist auch der Orgelstifter überliefert: «Iacobus 17 Gredigius 89 Donator». Der Erbauer Pankratius Kayser hinterliess auf der Innenseite des Mittelturmgehäuses zudem seine Initialen PK.

Gemäss Vertrag hatte Kayser eine Orgel von 9 Registern zu liefern. Als Bezahlung wurde eine Summe von 600 Gulden vereinbart, als Liefertermin der Mai des folgenden Jahres 1789 bestimmt.

Die einzigen grösseren Eingriffe geschahen im Jahre 1899 durch Jakob Metzler. Er baute die ehemals kurze Oktave aus durch Öffnen je zweier Blindkzellen links und rechts. Die Disposition änderte er in seiner üblichen Art und Weise: Verzicht auf Mixtur, Tieferlegen der Quinte von 1 1/3' auf 2 2/3', Einbau eines Salicionalis 8' ab c<sup>0</sup>, Neubau von Octave 4' und Umbau des alten Prospektprincipals 4' zu einem Principal 8' (C–A neue Holzpfeifen, B im Prospekt = originales C). Wohl gleichzeitig wurde die Fassung des Gehäuses und der «Laube» übermalt.

Im Jahre 1969 erfolgte die Restaurierung durch Orgelbau Felsberg. Die Spielanlage wurde in originaler Art erneuert, wobei man aber den Ausbau der kurzen Oktave nicht rückgängig machte. Das Pedal erhielt eine neue Windlade und Klaviatur mit Umfang C–d'. Die Übermalungen an Gehäuse und Laube wurden wieder entfernt, so dass die Fassung in alter Pracht erstrahlt. Die Dispositionsänderungen wurden eliminiert.»

### **Vertrag mit Pankratius Kayser vom 17./18. September 1788**

*Zufolg diesem Redlich geschlossenen Accord verpflichtet sich der Herr Pangcerati Keyser, Orglenmacher von St.Margretha, in der Kirchen der ehrsamen Gmeind von Versam mit zuegehörigen Ortschaften eine Orgel wahrhaft, wie es sich bei Bidermans Treu gebührt, redlich überzeugt, folgendergestalt bis künftigen Majen, beliebtts Gott, zu verfertigen, dass er*

- 1. Auf eigene unkosten dieses Werk von 9 Register formiere, namlich:  
Ein Principal von 5 Schuh No. 8 aus Zinn vorbehalten, die ersten 6 Pfeifen von Holtz namlich bis A oder B  
Ein ander Octav von Fuss ... No. 2 Zinn  
Jtem ein Quint von ... No. 1 1/2 Zinn  
Jtem ein Cornet vom halben Clavier oben 3 fach Zinn*

*Jtem ein coplete Mixtur, die bis in die Helfte des Clavier, dort und sodann auch in die andere andere Helfte dort gestimmt seyn soll Zinn  
Jtem ein Copel bedeckt zu 8 Fuss Holtz  
Jtem ein Spitzflauten unbedeckt 4 Fuss  
Item ein Flauten unbedeckt 2 Fuss  
Endlich der Suppass von 16 Fuss bedeckt von Holtz.*

- 2. Soll er zwei grosse, wenigstens 7 Schue lange und 3 1/2 Schue Breite Blasbälg, somit genuessamen Wind die Lade versehen machen.*
- 3. Wird der Herr Orgelmacher, was ihm besser fügt, mit eignestem Materialien zu Haus verfertigen, und solches Franco auf Chur stellen, das übrige und im besonderen der Orgelkasten, der Suppass oder andere gröbere Sachen in Versam ausarbeiten, wozue ihm aber die Gmeind samtllich Holtz oder Bretter gratis auf den Platz stellen muess.*
- 4. Wird er beiläufig das Werk 7 Schuo breit, verstehet sich die Wind Laden in Fronte, und so weiters nach proportion des Werks bearbeit und ob dem Principal die Lade mit Laubschnitzwerck zu füllen und voll zu machen.*
- 5. Auch überhaupt das Werk ehrlich, und wie es einem Künstler gebührt, verfertigen und auf die Louben gestimt zu stellen.  
Wohingegen*
- 6. Ich die Gemind- und Kirchsgenossen oder deren Herren Deputierte verbinden, Bei Vollendung dieser Orgel ihme Herr Keyser ohne Anstand fl. 600 bahr zu bezahlen, franco während seiner hiesigen Orgelarbeit, mit notwendiger Behausung Bett, Holtz, Salz, Schiff und Kochgeschirr zu versehen. Auch Schlosser- und Mahlerei selbst machen zu lassen und zu bezahlen.*
- 7. Nach Verfluss eines Jahrs wird der Herr Orgelmacher auf eigene Unkosten nocheinmahl die Stimmung revidieren, wo dann auch die Honorantz, welche Entzs unterschriebenen Herren Deputierten übergeben wurden, nach schuldigkeit ihme ausbezahlt werden wirdt.*

*Urkundlich bescheinen in Versam den 17./18. Septembris 1788*

*Bescheinst Marti Buchli*

*dermalen Geschworener in Ilanz dem Hr. Deputierten  
und der Gemeindt*

*Pangkrati Keyser*

*Orgelmacher*

*bekendt wie obsteht*

**Disposition 1969****Manual C–c'''**

Coppel	8'
Principal	4'
Spitzflauten	4'
Octave	2'
Kleinflauten	2'
Quinte	1 1/3'
Mixtur 3f	1'
Cornet 3f (ab c')	4' + 2 2/3' + 1 3/5'

**Pedal C–d' (vormals C–f<sup>0</sup>)**

Subbass	16'
---------	-----

**Disposition 1899**

Principal	8'
Gedeckt	8'
Salicional	8'
Oktave	4'
Spitzflöte	4'
Quinte	2 2/3'
Superoktave	2'
Cornet (ab c')	4'

**Pedal C–f<sup>0</sup>**

Subbass	16'
---------	-----

**Ein weiterer, nicht näher bezeichneter Dispositionsentwurf ist im Gemeindearchiv erhalten:**

1. Princibal	4 fuss	Zin
2. octav	2 fuss	Zin
3. Quind	1 1/2 fuss	Zin
4. Corned das halbe Clavier	3 facht	Zin
5. Mixtur einmal repediert	2 facht	Zin
6. Copel	8 fuss	Holzgedeckt
7. Flaudten	4 fuss	Holtz
8. Octav Flaudten	2 fuss	Holtz

**Pedal**

Subbass	16 fuss	Holtzgedeckt
---------	---------	--------------



Die Kirche S. Gion Battista in Sumvitg.

Foto: hpv

## Die Kirche Sumvitg und ihre moderne Späth-Orgel

Stephan Thomas

An der Orgel von Sumvitg ist keine historische Substanz erhalten, lediglich das Gehäuse ist stilistisch an die Vorgängerorgel angelehnt. Als Baujahr von dieser wird ca. 1815 angenommen. Der Orgelbauer ist nicht bekannt, doch darf angenommen werden, dass es sich um Sylvester Walpen oder Anton Sacchi handelt. Die beiden waren zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Graubünden tätig, unter anderem in Chur. Im Folgenden zitieren wir wieder aus «Orgellandschaft Graubünden».

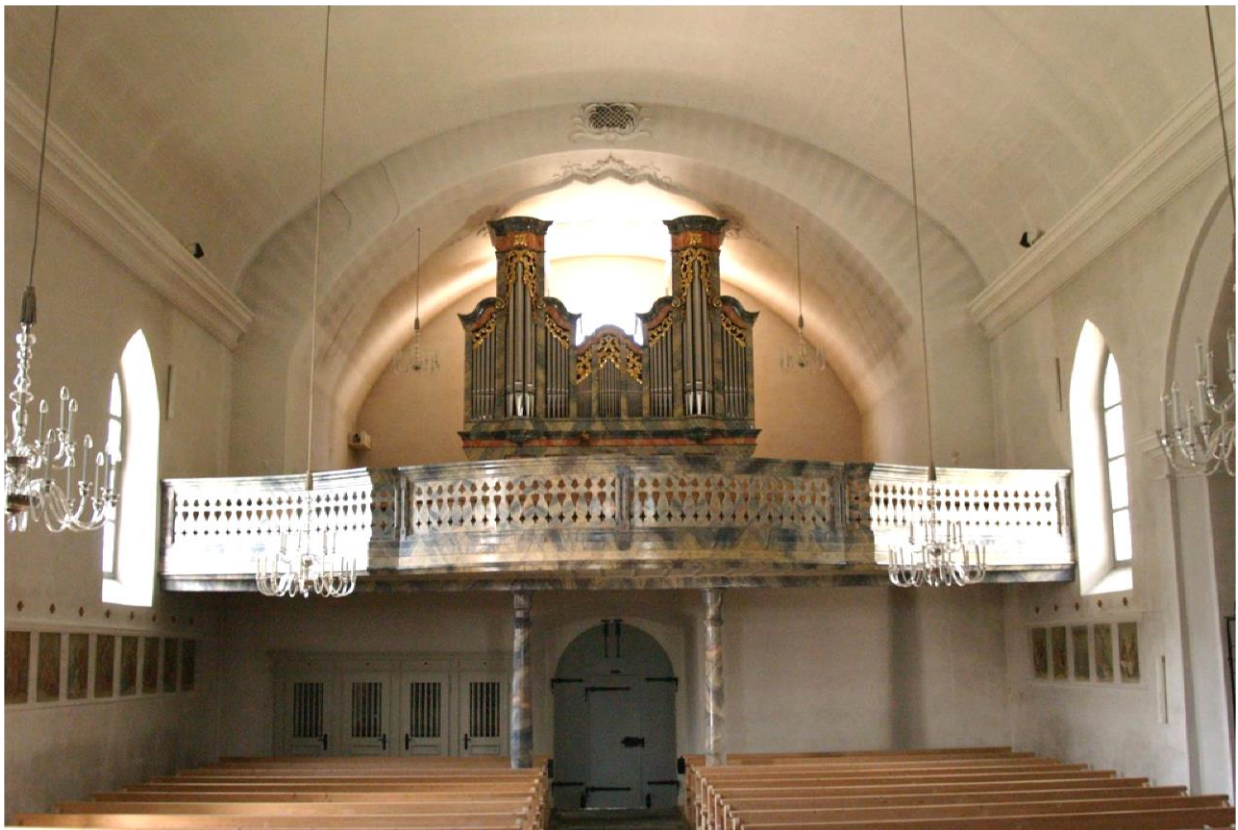
«Für das Jahr 1815 ist eine Auslage für die «Orgellaube» belegt: «per far dus beuns si la laupia de las orglas». Man darf wohl eine etwa gleichzeitige Entstehung der Orgel selbst annehmen. Die Stilistik des Gehäuses mit seinen geschweiften, in Voluten endigenden Dachprofilen verrät Sylvester Walpen oder Anton Sacchi als Meister. Im Jahre 1826 erhielt

«Herr Ant. Orgelmaher» ein Mass Wein. Herr Anton ist mit Sicherheit nicht Anton Sacchi, doch handelte es sich bei dieser Arbeit wohl lediglich um eine Reparatur. Wie die Abbildung zeigt, handelte es sich um eine Brüstungsorgel auf einer oberen, zweiten Empore. In Graubünden waren derartige Doppelporen äusserst selten. Auch diese Anlage in Somvix ging bei der Kirchenrenovation 1938/39 verloren.

1875 erneuerte Aloys Derungs aus Camuns die beiden Schöpfbälge, 1879 renovierte Emil Maier aus Wolfschlugen [zwischen Stuttgart und Reutlingen] das Werk und lieferte einen neuen Magazinbalg.

Zu unbekannter Zeit muss aber noch ein weiterer, gewichtiger Umbau erfolgt sein, denn Metzler überliefert uns 1938 eine romantisierte Disposition auf gut erhaltener mechanischer Kegellade. Die «Cronica» von 1935 weist diese Arbeit Mayer-Feldkirch zu, allerdings fehlt Sumvitg oder Somvix im Werkverzeichnis Mayers. 1939 lieferte Metzler-Dietikon eine neue Schleifladenorgel mit pneumatischer Traktur.»

1997, kurz nach Erscheinen von «Orgellandschaft Graubünden», baute Orgelbau Späth AG (Rapperswil) ein neues Werk in das alte Gehäuse.



Das Gehäuse der Orgel ist an das Original von 1815 angelehnt, das Werk darin jedoch ist modern.

Foto: Orgelbau Späth





Spieltisch

Foto: sth

### Disposition (1997)

#### 1. Manual C–g<sup>'''</sup>

Bourdon	16'
Prinzipal	8'
Rohrflöte	8'
Dolceflöte	8'
Octave	4'
Spitzflöte	4'
Quintflöte	2 2/3'
Superoctave	2'
Mixtur 4fach	2'
Trompete	8'

**2. Manual C–g'''**

Salicional	8'
Gedackt	8'
Unda Maris	8'
Nachthorn	4'
Octave	2'
Cornett 3fach	8' (?)
Oboe	8'

**Pedal C–f'**

Principabass	16'
Subbass	16'
Oktavbass	8'
Cello	8'
Posaune	16'

Projektgestaltung:	Andreas Heinzle
Beratung und Disposition:	Rudolf Meyer, Winterthur
Schnitzereien:	Toni Walker, Flüelen
Fassung:	Stöckli, Stans
Intonation.	Hans Späth

(Quelle: Werkverzeichnis Orgelbau Späth AG, online)

## **Uraufführung eines neuen Chorwerks von Bernhard Ruchti**

Im Rahmen der diesjährigen «Laurenzen Konzerte» wird am Freitag, 7. September, um 19.30 Uhr in der Kirche St. Laurenzen St.Gallen das neue Chorwerk «Auf die Tiefe: ein irdisch' Fahrtenlied (De Profundis)» von Bernhard Ruchti für gemischten Chor, SolistInnen, Instrumentalensemble und Orgel uraufgeführt. Das Stück beruht auf einer eigens für diesen Anlass erstellten Neudichtung von Psalm 130 durch den deutschen Schriftsteller Bernd Marcel Gonner. Das Konzert trägt den Titel «Jauchzet dem Herrn – 500 Jahre reformierte Kirchenmusik» und bringt neben der Uraufführung ein Programm von der Barockzeit bis in die Gegenwart. Es singt der Konzertchor unter der Leitung von Bernhard Bichler.

### **Konzertkalender**

- 24.8.2018, 18.45 Uhr, Kirche Hinterforst: Feierabendmusik mit Bernhard Loss (Feldkirch) – [www.konzertzyklus.ch](http://www.konzertzyklus.ch)
- 25.8.2018, 11.30 Uhr, Kathedrale St.Gallen: Orgelsommer mit Bartomeu Mut (Palma de Mallorca) – [www.dommusik-sg.ch](http://www.dommusik-sg.ch)
- 25.8.2018, 19–22 Uhr, Kirche St. Peter, Wil: Sommerorgel mit Maja Bösch, Stephan Giger, Dieter Hubov, Monika Bernold, Emanuel Helg, Marie-Luise Eberhard
- 31.8.2018, 18.45 Uhr, Katholische Kirche Altstätten: Feierabendmusik mit Jürgen Natter (Sulz) – [www.konzertzyklus.ch](http://www.konzertzyklus.ch)
- 2.9.2018, 17 Uhr, Katholische Stadtkirche St.Nikolaus, Frauenfeld: «Zurück zur Natur», Orgelkonzert von Stephan Thomas mit Werken von Gabrieli, Kerll, Rousseau, Stephan Thomas, Morandi, Boëly – [www.frauenfelder-abendmusiken.ch](http://www.frauenfelder-abendmusiken.ch)
- 2.9.2018, 19.15 Uhr, Evang.-ref. Kirche Arbon: 8. Internationales Orgelfestival, 4 Hände und 4 Füsse mit Eun-Hye Lee (Weinfeld) und Simon Menges (Arbon) und Werken von Maurice Ravel
- 7.9.2018, 19.30 Uhr, Kirche St. Laurenzen, St.Gallen: Uraufführung «Auf die Tiefe: ein irdisch' Fahrtenlied (De Profundis)» von Bernhard Ruchti (siehe obenstehenden Hinweis)
- 9.9.2018, Evang.-ref. Kirche Arbon: 8. Internationales Orgelfestival, 11.15 Uhr Stummfilm & Orgel für Kinder; 19.15 Uhr Stummfilm & Orgel, Harold Lloyd «Safety last» mit Richard Hill (London)

- 16.9.2018, 17 Uhr, Kirche St.Ulrich, Kreuzlingen: 50 Jahre Orgel St.Ulrich mit Adriane Kienzler (Sopran) und André Simanowski (Orgel) und Werken von Duruflé, Rheinberger, Beethoven, Bruckner, Young, Suppé, Flotow, Paisiello und M. Bartholdy
- 16.9.2018, 17.15 Uhr, Evang.-ref. Kirche Weinfelden, Bettagskonzert mit Daniel Walder (Orgel) und Hansjörg Rechsteiner (Panflöte)
- 22.9.2018, 19.15 Uhr, Kathedrale St.Gallen: Festkonzert 50 Jahre grosse Domorgel, Sinfonische Musik für Orgel und Orchester mit Willibald Guggenmos und der Russischen Kammerphilharmonie St. Petersburg und Werken von Alexandre Guilmant und Francis Poulenc – [www.dommusik-sg.ch](http://www.dommusik-sg.ch)
- 22.9.2018, 20 Uhr, Kreuzkirche Wil: Bright and Bösch mit Maja Bösch (Orgel) und der Band «Bright» und Werken von Vierne, Alain, Michael Schütz, Bösch und Bright – [www.toccatawil.ch](http://www.toccatawil.ch)
- 23.9.2018, 19.15 Uhr, Evang.-ref. Kirche Arbon: 8. Internationales Orgelfestival, «Mon orgues, c'est une orchestre!» mit Andreas Jetter (Chur und Radolfzell) und Werken von Bach, Reimann, Jongen, Widor
- 30.9.2018, 17 Uhr, Evangelische Stadtkirche Frauenfeld: Orgelkonzert von Christoph Lowis und Werken von A. Heiller, Bach, Prokofjew, Duruflé – [www.frauenfelder-abendmusiken.ch](http://www.frauenfelder-abendmusiken.ch)
- 4.10.2018, 19.30 Uhr, Stadtkirche Winterthur: 1. Orgelherbstkonzert mit Nicoleta Paraschievescu (Basel) und Werken von Vivaldi, Rinck, J.C. Bach, Olivares, Richter – [www.orgel-winterthur.ch](http://www.orgel-winterthur.ch)
- 11.10.2018, 19.30 Uhr, Stadtkirche Winterthur: 2. Orgelherbstkonzert mit Kensuke Ohira (Stuttgart) und Werken von Kerll, Pachelbel, Muffat, Matsuoka, Liszt, Johannsen, Mendelssohn – [www.orgel-winterthur.ch](http://www.orgel-winterthur.ch)
- 18.10.2018, 19.30 Uhr, Stadtkirche Winterthur: 3. Orgelherbstkonzert mit Valeriya Bernikova (Saxophon) und Tobias Frankenreiter (Orgel) und Werken von Corelli, Bach, Händel, Duruflé, Glasunow – [www.orgel-winterthur.ch](http://www.orgel-winterthur.ch)
- 4.11.2018, 17 Uhr, Klosterkirche Neu St. Johann, 30 Jahre rekonstruierte Grass-Späth-Orgel mit Michael Risch – [www.nsjkonzerte.ch](http://www.nsjkonzerte.ch)

Weitere Konzerte auf [www.ofsg.org](http://www.ofsg.org)

---

## Impressum

- St. Galler Orgelfreunde:** [www.ofsg.org](http://www.ofsg.org)
- Redaktionskommission:** Eva Bachmann, Bernhard Ruchti, Hans Peter Völkle
- Sekretariat:** Eva Bachmann, Magnihalden 8, 9000 St.Gallen  
[sekretariat@ofsg.org](mailto:sekretariat@ofsg.org), 071 244 87 13

Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.